

Auswertung der Fragebögen zum Vorstellung des Projektes „Entrepreneur@School“ im Rahmen des „You Can Talk am 5. Mai 2010

1. Welche Punkte blieben am stärksten haften?

- Wandel in den Schulen; von Wissensvermittlung zu Erfahrungsvermittlung
- kein Frontalunterricht mehr
- Integration moderner Technologien
- Interesse an Technologien, Medien und Kommunikation
- Reform des Bildungssystems
- Schaffung neuer Werte
- sinnentleerter Ordnungswahn
- Eigenverantwortung für Beschäftigung
- Bildungsaufgabe Schule heute
- kürzere Legislaturperioden → Unsinn mit kurzlebigen Technologien
- differenziertes Verständnis & Selbstbewusstsein der Schüler
- Wandel der Gesellschaft
- Kommunikationsgeschwindigkeit
- Wertefindung neu definieren
- Zeitgenössische Unterrichtsformen
- Einsatz von Internet inklusive wikipedia
- Bedeutung von smartphones
- Initiative You Can
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Abiturienten
- Medien und Kommunikationsgeschwindigkeit

Bewertung der Ergebnisse:

Auf den ersten Blick ergibt sich beim ersten Punkt ein relativ weites Antwortfeld, das sowohl ein eher oberflächliches („Annette Abiturienten“) als auch sehr detailliertes („Wandel in den Schulen; von Wissensvermittlung zu Erfahrungsvermittlung“) Bild des Vortrages zeichnet. Bei näherem Betrachten lässt sich das weite Antwortfeld aber auch auf zwei Kernpunkte festlegen. Diese sind Wandel in den Schulen und eine neue Form der Kommunikation durch neue Technologien und Medien. Für den Vortrag kann dies bedeuten, dass man einerseits die zwei Kernpunkte noch stärker hervorhebt, um ein einheitlicheres und somit klareres Bild bei den Zuhörern hervorzurufen oder, dass man dies so belässt, da alle Antworten dem gleichen Themenfeld zuzuordnen sind.

2. Was gefiel mir besonders?

- 5x natürliches Auftreten & lockere Art und Weise des Vortragens und Verständlichkeit
- Engagement der Initiative; der Schüler
- Bereitschaft zur Eigenverantwortung
- nettes Ambiente und 3x freundliche, lebhaftige Diskussion
- pfiffiges Konzept der Abiturienten

Bewertung der Ergebnisse:

Sowohl der Vortrag als auch die Art und Weise des Vortrags sind nur positiv angekommen. Dies ist ein gutes und beachtliches Zeichen, allerdings sollte bemerkt werden, dass die anwesenden Personen dem Vortrag gegenüber sehr aufgeschlossen waren und sich in gewisser Weise auch inhaltlich, damit identifizieren konnten, weil der You Can Talk sich überwiegend an Unternehmer richtet.

Es sollte also auf jeden Fall noch ein Vortrag vor kritischerem oder weniger aufgeschlossenem Publikum (Schüler bzw. Lehrer) gehalten werden, um Kritikpunkte feststellen zu können bzw. ein differenzierteres Bild zeichnen zu können.

3. Was empfehle ich für die nächste Präsentation?

- Bilder
- Mediale Ideen als Screen (Skype, wiki etc.) → auf fehlende Erfahrungen der Älteren zurückzuführen
- mehr Zeit für Vorträge
- kein Abbrechen der Diskussion
- Aktualisation und Weiterentwicklung
- evt. Einheitliches Outfit

Bewertung der Ergebnisse:

Die Empfehlungen lassen sich einteilen in auf den Vortrag bezogene Empfehlungen und Empfehlungen für den You Can Talk generell.

Zum Vortrag lässt sich festhalten, dass für die genannten Ideen (Skype, wiki etc.) visualisiert werden sollten, damit das Publikum einen Anhaltspunkt hat. Dies sollte auch Eingang in die nächsten Vorträge finden, wenn eher unbekanntere Anwendungen (diigo) genannt werden. Der Punkt „multimedial“ sollte auch ausgebaut werden. All zu kritisch sollte dies aber auch nicht betrachtet werden, da der Vortrag eher improvisiert war, da die Vortragshalter aufgrund des Abiturs eine relativ kurze Vorbereitungszeit hatten.

Zum You Can Talk ist zu sagen, dass die Vorträge und die Diskussion durchaus länger dauern könnte, solange sie lebhaft bleibt, die Teilnehmer Interesse zeigen und sich nicht im Kreis dreht.

Erstellt von: Felix Kaysers – Annette von Droste-Hülshoff Gymnasium, Düsseldorf